

# bz REGION

BASEL-STADT, BASELSTADT, BASELSTADT, SCHWARZBUBENLAND



Irene Maag und Marc Joset kämpfen gegen Kürzungen in der Kultur.

Kultur 41

## Baselbieter Regierung krebst zurück

U-Abo Pegoraro will Initiative wie Gegenvorschlag zurückziehen

VON DANIEL BALLMER

Einmal mehr wollte die Baselbieter Regierung die U-Abo-Subventionen kürzen – und damit Millionen sparen. Der Schuss ging nach hinten los. Geerntet hat sie eine chancenreiche Volksinitiative, welche die Subventionen für alle Zeiten festschreiben will. In ihrer Not versuchte FDP-Verkehrsdirektorin Sabine Pegoraro, dem Landrat einen Gegenvorschlag schmackhaft zu machen, um wenigstens noch ein bisschen sparen zu können. Die Begeisterung aber hielt sich in Grenzen. Die zuständige Kommission suchte nach einem anderen Ausweg. Doch es gibt keinen. Eine Kürzung der Kantonsbeiträge ist schlicht nicht möglich. Denn dafür wäre ein einstimmiger Beschluss aller Partner im Tarifverbund Nordwestschweiz (TNW) nötig. Diese aber haben Baselland längst eine Absage erteilt.

Also bleibt Pegoraro nur die Flucht nach vorn. Denn: Wie mehrere voneinander unabhängige Quellen bestätigen, ist Verkehrsdirektorin Pegoraro auf die Initianten zugegangen. Ihr Vorschlag: Die Baselbieter Regierung verzichtet auf ihre Sparpläne. Initiative wie Gegenvorschlag sollen zurückgezogen, das Kapitel für beendet erklärt werden. «Pegoraro ist in eine völlige Sackgasse geraten», wird von politischer Seite kommentiert. Schon seit Monaten muss die Regierungsrätin immer wieder Kritik einstecken für ihr bisheriges Beharren auf den Sparplänen. Nun scheint es nur noch darum zu gehen, möglichst rasch eine weitere drohende Niederlage abzuwenden. «Und das wäre die ein-



Sabine Pegoraro.

«Sabine Pegoraro hat gegenüber dem Initiativkomitee erklärt, dass sie auf den Gegenvorschlag verzichten würde.»

Dieter Leutwyler  
Sprecher der Bau- und Verkehrsdirektion Baselland

zige Möglichkeit, zumindest einigermaßen das Gesicht zu wahren.»

### Direktion bestätigt Schritt

Eigentlich sei Stillschweigen vereinbart worden, betont Dieter Leutwyler. Der Sprecher der Bau- und Verkehrsdirektion aber bestätigt laufende Gespräche: «Sabine Pegoraro hat gegenüber dem Initiativkomitee erklärt, dass sie auf den Gegenvorschlag verzichten würde.» Gleichzeitig aber müssten die Initianten das Volksbegehren zurückziehen – dies mit der Zusicherung, dass die Regierung von ihren Sparplänen absieht. Allerdings sei dieses Vorgehen noch mit der Gesamtregierung abzusprechen, da diese bereits den Gegenvorschlag verabschiedet habe.

«Mittlerweile ist dem Hintersten und Letzten klar geworden, dass die Position der Regierung unhaltbar geworden ist», kommentiert Komiteepresident Lukas Ott. «Nun scheint nichts mehr anderes übrig zu bleiben als der Befreiungsschlag.» Dafür aber müssten die beiden Seiten Verhandlungen führen, was aber nicht an der Öffentlichkeit gemacht werde.

Allerdings ist das Angebot der Regierung unter den Initianten nicht unumstritten. So gibt es Stimmen, die der Regierung eher misstrauen. Es gäbe keine Garantie dafür, dass die U-Abo-Sparpläne in wenigen Jahren nicht wieder auf den Tisch kommen. Wiederum andere Komiteemitglieder sprechen sich dafür aus, der Regierung entgegenzukommen und «aus dem Schlamassel» zu helfen. «Es hat niemand etwas davon, die Regierung nun völlig zu demontieren.»



Die Initianten für die Sicherung des U-Abos haben beste Erfolgsaussichten. Das zwingt die Baselbieter Regierung zum Handeln.

MICHAEL NITTAUS

## OMG zum Reformationsjubiläum

### Danke, liebe Reformierte!

Die Reformation hat die Welt verändert, keine Frage. Natürlich, man kann da Tausenderlei in Grund und Boden kritisieren. Ich möchte heute aber nur Positives sehen und als einfacher Katholik danken für ein paar schöne Dinge, welche die Reformation bewirkt hat.

■ Dank der Reformation haben wir im christlichen Abendland gelernt, dass es mehr als eine grundsätzliche christliche Wahrheit geben kann. Schon immer war die Kirche eine Wiese mit vielen bunten Blumen, und mit der Reformation wurde dieses «duale System» bei uns zum ersten Mal sozusagen zur Struktur erhoben. Danke!

■ Als Kirchen haben wir (zugegeben: begleitet von Mühe und Streit) gelernt, voneinander zu lernen. Für die katholische Kirche war die Reformation ein veritabler Entwicklungstreiber. In vielen Bereichen wurden diese Herausforderungen angenommen, mal früher, mal später. Danke!

■ Die Wichtigkeit der Schrift, dieser Kernpunkt von Martin Luthers Lehre, hat den Zugang zum Lesen für alle Menschen geöffnet, was wiederum das Zeitalter der Aufklärung erst möglich machte. Danke!

■ Die Verwendung der deutschen Sprache im Gottesdienst war ein Anstoss, der später in der katholischen Liturgie-Reform des zweiten Vatikanischen Konzils nachvollzogen wurde. Danke!



Thierry Moosbrugger

Der Autor ist Verantwortlicher für Öffentlichkeitsarbeit in der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt und Baselland.

Deutschland, der Schweiz oder den Niederlanden engagieren sich am meisten Menschen zum Beispiel für Menschenrechtsfragen. Danke!

■ Der Mensch, der als Einzelner vor Gott im Fokus des Glaubens steht: Das ist der Same zum heute unverzichtbaren und unveräusserlichen Wert des Individuums. Danke!

■ Das «allgemeine Priestertum» hat Frauen und Männer theologisch gleichwertig gemacht. Bis zur ersten Pfarrerin hat es zwar im deutschsprachigen Raum dann noch ganze 450 Jahre gedauert, doch war es auch ein Anstoss für die feministische Theologie, welche in katholischen Universitäten geboren wurde. Danke!

■ Manchmal wächst eine Frucht auch mehrfach «um die Ecke»: Damit die Basler Fasnacht in der heutigen Form existiert, brauchte es erst ein Fasnachtsverbot durch die reformierten Autoritäten. Erst so konnte sich der unbeugsame Basler Fasnachtsgeist neue Wege bahnen – den Morgestraich und die «Sujet-Fasnacht» haben wir letztlich dem reformierten Fasnachtsverbot zu verdanken. Danke!

Wir sind also reformierter, als wir denken. Auch wir Katholiken. Auch ich. Und damit komme ich zu meinem letzten Dank: Nie merke ich stärker, wie katholisch ich bin, als wenn ich mit reformierten Kollegen zusammenarbeite. Denn wir alle sind auch katholischer, als wir denken – OMG!

■ Die Reformation hat den Menschen direkt vor Gott gestellt. Priester und die Institution Kirche entwickelten sich von einer unverzichtbaren Brücke zu Gott, zu «Wegweisern» für meinen eigenen Glauben. «Viele Wege führen nach Rom» ist ein wunderbares Sprichwort, das (ausgerechnet!) auf dem reformierten Gedankengut beruht. Danke!

■ Die persönliche Verantwortung der einzelnen Gläubigen und das katholische soziale Gewissen prägen unser Wertesystem: In gemischt-konfessionellen Ländern wie

## Telebasel Trotz Neuausrichtung Konzession erfüllt

Sieg für Telebasel. Das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) eröffnet kein Aufsichtsverfahren. Die in einer Anzeige von «barfi.ch» und «BaZ» gemachten Vorwürfe betreffend Konzessionsverletzungen haben sich nicht bestätigt. Bei der Programmanalyse im Vergleich mit anderen Regionalsendern sei keine Verletzung des Programmauftrags festgestellt worden. Der teilweise gebührenfinanzierte Basler Sender habe zu jeder Zeit seine Konzession erfüllt. «BaZ» und «barfi.ch» wehrten sich vorab gegen den neu lancierten Onlineauftritt: Sie argumentierten, dass öffentliche Gelder nicht für Aufgabeneingesetzt werden dürften, die nicht unmittelbar im Zusammenhang mit der Produktion und Verbreitung von Nachrichtensendungen via Fernsehen stehen. (SDA)

## Basler Verkehrs-Betriebe Wegen Informationsleck Anzeige erstattet

Wegen Verdacht auf Amtsgeheimnisverletzung haben die Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) die Staatsanwaltschaft eingeschaltet. Grund sind «höchst vertrauliche Informationen», die in letzter Zeit wiederholt den Medien zugespielt worden seien. Das Informationsleck vermutet der BVB-Verwaltungsrat in den obersten Führungsebenen des Unternehmens, wie aus einer Mitteilung hervorgeht. Der Staatsanwaltschaft übergeben wurden die Unterlagen aus einer Voruntersuchung, welche das Unternehmen schon im September 2016 in Auftrag gegeben hatte. (SDA)

BZ HEUTE